

Abendgebet am 8. Januar 2024:

Mit Vertrauen auf Gott in das neue Jahr

Lied: Vom Himmel hoch (GL Nr. 237, 1+7)

Begrüßung Guten Abend. Wir begrüßen Sie ganz herzlich zu unserem Abendgebet am Beginn des neuen Jahres Schön, dass Sie da sind und dass wir gemeinsam ein Stück unseres Weges durch den heutigen Abend gehen. Beginnen wir im Zeichen das Himmel und Erde und uns untereinander verbindet. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Einleitung in das Thema: Und wieder ist ein Jahr vergangen. Auch das neue Jahr ist bei dem ein oder anderen von uns vielleicht schon vollgestopft mit Terminen und Verpflichtungen. Wir laden Sie ein Ihre Sinne weit zu machen und Ihre persönlichen Sensoren zu aktivieren. Hören wir die Zwischentöne, seien wir dankbar für die Kleinigkeiten und leben wir unser Leben im neuen Jahr mit viel Liebe.

Unser heutiges Abendgebet trägt den Titel: „Mit Vertrauen auf Gott in das neue Jahr“

Vertrauen - in jemanden sein Vertrauen setzen; auf jemanden bauen; sicher sein, dass man sich auf jemanden verlassen kann. Jemandem voll, blind, blindlings, fest vertrauen!

Wir sind auf Menschen angewiesen, die uns vertraut sind. Menschen deren Vertrauen und Vertrautheit uns ein Gefühl der Geborgenheit und Heimat geben. Familienangehörige, Partner*innen und Freund*innen denen wir bedingungslos unsere Sorgen und Nöte anvertrauen können. Menschen die einfach für uns da sind und uns gut tun.

Vertrauen ist nicht nur einseitig. Es bedingt sich gegenseitig. Vertrauen, das nicht erwidert wird, kann ins Wanken geraten. Vertrauen kann man nicht erzwingen, es entsteht oft erst nach einem längeren gemeinsamen Lebensweg. Vertrauen braucht Pflege und Vertrauen braucht Zeit zum Wachsen.

Es ist nicht immer leicht meinen Lebensweg zu gehen und allen Herausforderungen gerecht zu werden. Ich brauche Menschen, die auch im neuen Jahr Wege, Lebenswege mit mir teilen. Menschen denen ich Vertrauen kann, auf die ich bauen kann. Menschen, die mich kennen und auch bereit sind mir Unbequemes und Kritisches zu sagen. Ich brauche Menschen, die mich deine Frohe Botschaft spüren lassen und die mich ermahnen, wenn ich nur an mich selbst denke. Menschen, die sich mit mir gemeinsam aufmachen, um dich in unserer Welt zu finden. Menschen, mit denen ich mein Leben und meinen Glauben teilen kann. Ich will Suchender unter Suchenden sein, im tiefen Vertrauen dir immer wieder neu zu begegnen.

Lied: Lobpreiset all zu dieser Zeit (GL Nr. 258)

Geschichte

Hoch über dem Marktplatz einer kleinen Stadt hatte ein Seiltänzer sein Seil gespannt und machte dort oben unter den staunenden Blicken vieler Zuschauer seine gefährlichen Kunststücke. Gegen Ende der Vorstellung holte er eine Schubkarre hervor und fragte einen der Anwesenden: "Sagen Sie, trauen Sie mir zu, dass ich die Karre über das Seil schiebe?" "Aber gewiss", antwortete der Gefragte fröhlich, und auch mehrere andere der Umstehenden stimmten der Frage sofort zu. Dass ich einen Menschen hinüberfahren kann? Äh, ja. "Würden Sie sich dann meiner Geschicklichkeit anvertrauen, sich in die Karre setzen und von mir über das Seil fahren lassen?" fragte der Schausteller weiter. Da wurden die Mienen der Zuschauer ängstlich. Nein, dazu hatten sie keinen Mut! Nein, das trauten sie sich und ihm nicht zu. Plötzlich meldete sich ein Junge. "Ich setze mich in die Karre", rief er, kletterte hinauf, und unter dem gespannten Schweigen der Menge schob der Mann das Kind über das Seil. Als er am anderen Ende ankam, klatschten alle begeistert Beifall. Einer aber fragte den Jungen: "Sag, hattest du keine Angst da oben?" "Oh nein", lachte der, "der mich über das Seil schob, ist ja mein Vater!"

Diese Geschichte zeichnet für mich ein wunderbares Bild des Vertrauens zu Gott. Ich kann dir Gott bedingungslos vertrauen. Du bist mir Mutter und Vater und so unendlich viel mehr. Gerade auf meinen schwierigen Wegen und den Drahtseilakten meines Lebens bist du da. Dein Vertrauen zu mir trägt mich jeden Tag neu!

Musik - instrumental

Lesung aus dem Markusevangelium

Sie kamen nach Jericho. Als er mit seinen Jüngern und einer großen Menschenmenge Jericho wieder verließ, saß am Weg ein blinder Bettler, Bartimäus, der Sohn des Timäus. Sobald er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, rief er laut: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Viele befahlen ihm zu schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn her! Sie riefen den Blinden und sagten zu ihm: Hab nur Mut, steh auf, er ruft dich. Da warf er seinen Mantel weg, sprang auf und lief auf Jesus zu. Und Jesus fragte ihn: Was willst du, dass ich dir tue? Der Blinde antwortete: Rabbuni, ich möchte sehen können. Da sagte Jesus zu ihm: Geh! Dein Glaube hat dich gerettet. Im gleichen Augenblick konnte er sehen und er folgte Jesus auf seinem Weg nach.

Gedanken zum Bibeltext:

Bartimäus ergreift seine Chance. Er macht auf sich und seine Situation aufmerksam. Voller Vertrauen ruft er nach Jesus. Er lässt sich nicht davon abbringen und mundtot machen. Noch lauter ruft er: Sohn Davids, Jesus, hab Erbarmen mit mir! Jesus nimmt in wahr, ruft ihn zu sich und spricht ihm Mut zu. Bartimäus vertraut sich Jesus an und wird geheilt. Er kann wieder sehen, sieht die Welt mit neuen Augen und folgt Jesus auf seinem Weg nach.

Wann ergreifen wir unsere Chance? Wo sind unsere blinden Ecken in unserem Leben? Was blenden wir in unserem Leben aus, weil es uns unbequem ist? Sind wir bereit zu unseren Fehlern und Fehlverhalten zu stehen? Sind wir bereit neue Wege zu gehen?

Es ist Zeit Gott bedingungslos zu vertrauen. Gehen wir im Vertrauen, dass Gott es immer gut mit uns meint und uns liebt, in dieses neue Jahr.

Lied: Nada te turbe (GL Nr. 813)

Fürbittgebet

Jesus, wir warten auf dein Kommen. Wir machen uns auch in diesem neuen Jahr auf den Weg, um dich in unserer Welt zu finden. Entzünde uns, damit wir dein Licht, deine Liebe, durch unser Handeln in unsere Welt tragen.

Wir sind gemeinsam auf dem Weg durch diese herausfordernde Zeit. Wir machen uns immer wieder vertrauensvoll auf die Suche nach dir. Sei du uns Kompass und Richtschur, dass wir nicht in dieser Welt verloren gehen. Sei uns Zuflucht und Heimat, Rettungsstation und Tankstelle.

Alle unsere Gedanken und uns selbst vertrauen wir dir an und beten gemeinsam das Gebet, dass Jesus uns selbst gelehrt hat:

Vater unser

Segen

Du Gott, erwartest mich. Du Gott, sendest mich. Du Gott, segnest mich. Und so segne uns, der du uns Mutter und Vater und so unendlich viel mehr bist: Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Lied: Von guten Mächten (GL Nr. 430)